



Die Welt

DER TAGESSPIEGEL



Berliner Morgenpost



Foto von der Bauakademiesimulation statt der in den Zeitungen veröffentlichten Abbildungen (Foto: Gisela Krehnke)

A) Zu Demut vor Schinkel nicht mehr fähig

Schinkel ade: Obwohl der Wiederaufbau der Bauakademie beschlossene Sache ist, sollen mögliche "Nutzungen" Vorrang bekommen. Damit versündigt man sich an einer Ikone der architektonischen Moderne. Es hatte alles so verheißungsvoll geklungen. Schinkels Bauakademie soll wiederaufgebaut werden. Der Haushaltsausschuss des Bundestages hat das Geld bewilligt. Es kann sofort losgelegt werden. Aber nun kommt es genauso wie bei der unseligen, vom Bundestag dekretierten Einheitswippe.

Die forschen Haushälter mit ihren bevölkerungsnahen Entscheidungen werden von den Politikern vorgeführt. Denn was das Bundesbauministerium aus der Bauakademie macht, ist – wie sich jetzt herausgestellt hat – völlig offen. Ehe gebaut wird, soll erst einmal gründlich debattiert werden, was in das Haus für Nutzungen hineingepfercht werden sollen.

Freie Bahn für Experimente?

Dann soll "experimentiert" werden, wie sich das Bauprogramm mit modernsten Anforderungen des Baugesetzbuches, des Klimaschutzes, der Behinder-

A) 20. Februar 2017, Dankwart Guratzsch:

Zu Demut vor Schinkel nicht mehr fähig (Seiten 1 und 2)

B) 23. Februar 2017, Ralf Schönball: **Wettbewerb für den Wiederaufbau noch 2017 Schinkels Bauakademie könnte eine neue Fassade bekommen** (Seite 2)

C) Isabell Jürgens: **WIEDERAUFBAU**

Wie viel Schinkel muss sein? Debatte um die Bauakademie (Seiten 2 und 3)

D) 23. Februar 2017: Wolfgang Schoele: **Stellungnahme zu den Artikeln** (Seiten 3 und 4)

tengerechtigkeit und der gastronomischen Bedürfnisbefriedigung der Nutzer und Besucher in Einklang bringen lässt. Am Ende soll in einem Architektenwettbewerb herausgefunden werden, wie ein Gebäude auszu sehen hätte, das alle diese Bedingungen erfüllt. Das heißt aber im Klartext: Schinkel ade. Was kümmert uns das Geld des Steuerzahlers, wir machen sowieso, was wir wollen.

Das ist das ernüchternde Fazit des "Statusforums", mit dem Bundesbauministerin Hendricks soeben eine dreiteilige **Veranstaltungsreihe** zur Bauakademie im überfüllten Saal des Berliner Kronprinzenpalais gestartet hat. Allein das Interesse zeigte, wie viele Erwartungen sich an dieses seit Jahrzehnten geplante, von der Politik immer aufs Neue blockierte Bauvorhaben knüpfen. Denn Schinkels Bauakademie ist die Ikone der architektonischen Moderne.

Schinkels Revolutionierung der Welt

183 Jahre vor dem Bauhaus zeigte der preußische Architekt im Alleingang, wie sich zweckrationale und ästhetische Ansprüche in einem neuen Bautyp vereinen lassen. Es war die erste künstlerische Adaption der Gesetze des Industriezeitalters in Städtebau und Architektur. Es ging um nichts Geringeres als eine Revolutionierung der Welt.

Wenn dieser Durchbruch an der wiederaufgebauten Bauakademie erfahrbar sein soll, dann kann es nur um Schinkel ohne Wenn und Aber gehen, um ein Modell des Originalbaus im Maßstab 1:1, und nicht um die Überformung und Überfrachtung des Bauwerks mit Nutzungen, die nur noch seine Kubatur aufnehmen, aber mit seiner Sinnggebung nichts mehr zu tun haben.

Orientierung an allerlei "Zwecken"

Stattdessen tischten die hochrangigen Vertreter der Berliner Kulturszene in guter alter funktionalistischer Manier ein wahres Leipziger Allerlei an möglichen künftigen "Zwecken" des Hauses auf, die ohne Rücksicht auf dessen tatsächliche Kapazität und Ausstattung hineingestopft werden sollen.

(Bitte weiter blättern)

Förderverein für die Schinkelsche Bauakademie e.V.

Konto bei der Deutschen Bank AG, IBAN: DE09 1007 0000 0124 9127 00, BIC: DEUTDE33XXX

www.foerderverein-bauakademie.de; VR: 15550 B AG Charlottenburg; Steuer-Nr.: 27/665/60070 FA f. Körperschaften I, 14057 Berlin

Vorstand: Wolfgang Schoele (Vorsitzender), Prof. Dr. Karin Albert (erste stellv. Vorsitzende), Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann (zweiter stellv. Vorsitzender),

Olaf Gruber (Schriftführer), Dr. Jochen Hucke, Dipl.-Ing. Peter Klein (Schatzmeister), Prof. Dr. Rudolf Schäfer

Ehrenmitglieder: Dipl.-Ing. Hans-Joachim Arndt (verstorben), Prof. Dr. Winfried Baer (verstorben), Dipl.-Ing. Horst Draheim



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, Fax: +49 30 80 60 21 74, foerderverein-bauakademie@itskom.net

Fortsetzung: A) Zu Demut vor Schinkel nicht mehr fähig

P pdf 622 Seite 2

Wenn es wirklich um den Wiederaufbau von Schinkels Bauakademie gehen soll, müsste die Vorgehensweise genau umgekehrt sein. Sie müsste vom Gebäude und seiner vorbildlosen Konstruktion ausgehen, die für sich allein eine einzigartige "Lehranstalt" für Ethos und Anspruch modernen Bauens darstellt.

(Übertragen von Wolfgang Schoele aus dem Internettext der Welt vom 20. Februar 2017 von Wolfgang Schoele am 23 Februar 2017)

B) Wettbewerb für den Wiederaufbau noch 2017 Schinkels Bauakademie könnte eine neue Fassade bekommen

Bald soll es einen Wettbewerb zur architektonischen Gestaltung und zur Nutzung der Bauakademie geben Zu Schinkels Ehren. Bald soll die Schaufassade vor seinem Denkmal verschwinden und der Wiederaufbau beginnen.

Jahrzehnte hat es gedauert, bis der allgegenwärtige Wunsch nach der Rekonstruktion von Karl Friedrich Schinkels Geniestreich in Erfüllung gehen kann – jetzt plötzlich soll die Bauakademie ganz schnell kommen: Ein Wettbewerb zur architektonischen Gestaltung und zur Nutzung des als Vorläufer der Moderne geltenden Gebäudes vis-à-vis des Schlosses soll „noch in dieser Legislaturperiode“ stattfinden, sagte der Staatssekretär im Bundesbauministerium, Florian Pronold.

Wie bitte, auch zur Architektur? Ja, sagt Pronold, obwohl er „keinen Diskurs“ zur Gestaltung der Fassade erwartet – anders als es etwa beim Schloss, dessen Fassadenrekonstruktion nach historischem Vorbild umstritten war. Teilnehmer am Wettbewerb werden trotzdem versuchen dürfen, mit ihrer eigenen Gestaltungskünsten Berlins Großbaumeister Schinkel auszustechen. Der Bund will das jedenfalls nicht verbieten, allein schon um eine allenfalls denkbare Auseinandersetzung darüber im Keim zu ersticken.

Die Nutzung ist schon geplant

Das ist auch die Linie bei der Vorbereitung der Bauaufgabe in dieser prominenten Lage: Der größtmögliche Konsens wird gesucht, und deshalb wird es am 22. März und am 3. Mai noch zwei weitere Veranstaltungen geben, auf denen Ideen, Vorschläge und Anregungen eingesammelt werden. Diese könnten dann Eingang in die Ausschreibung zum Wettbewerbs finden.

Möglich wird dieses lange verschleppte Vorhaben, weil der Haushaltsausschuss des Bundes „überraschend 62 Millionen Euro bereit gestellt hatte für die Rekonstruktion. Einen gültigen Bebauungsplan des Landes gibt es bereits. Auch die Nutzung ist abgesteckt: 20 Prozent der Flächen sollen gewerblich vermietet werden, der Rest für die Zwecke einer Bauakademie.

Zwei Vereine gibt es in Berlin, die vor dem Geldsegen des Bundes vergeblich versucht hatten, private Mäzene für das Projekt zu gewinnen. So richtig rechnen wollte sich ein solcher Neubau nicht, jedenfalls nicht bei der überwiegend öffentlichen oder sogar gemeinnützigen Verwendung der Räume für Ausstellungen und akademisch geprägte Veranstaltungen.

Möglicherweise ziehen außerdem das Goethe-Institut und die Schützer des Weltkulturerbes ein, das Auswärtige Amt habe sich dahingehend geäußert, sagte Pronold auch. Bis Mitte Mai werde das alles geklärt und eine „effiziente Trägerstruktur für die Bauaufgabe sowie für den Betrieb gefunden sein.

(Übertragen aus dem Internettext des Tagesspiegel vom 23. Februar 2017 von Wolfgang Schoele am 23 Februar 2017)

C) WIEDERAUFBAU

Wie viel Schinkel muss sein? Debatte um die Bauakademie

Als der Haushaltsausschuss des Bundestages Ende vergangenen Jahres 62 Millionen Euro bewilligte, um die Bauakademie wieder aufzubauen, war der Jubel unter den vielen Vereinen und Gesellschaften groß, die sich für eine weitgehende Rekonstruktion der historischen Berliner Mitte einsetzen. Karl Friedrich Schinkels vormodernes Meisterwerk von 1836, im Krieg ausgebrannt, von der DDR-Regierung 1962 abgerissen, um Platz für das Außenministerium zu schaffen, stand auf der Wunschliste immer ganz oben. Gleich zwei Fördervereine bemühen sich explizit um den Wiederaufbau. Gut 70 Jahre nach der Zerstörung, so schien es zumindest, war das Ziel endlich erreicht. Doch die Freude war möglicherweise verfrüht. Noch ist keineswegs sicher, ob mit "Wiederaufbau" die Rekonstruktion nach historischem Vorbild gemeint ist

Kommt ein moderner Bau?

"Wir müssen jetzt erst einmal auf den kommenden zwei Dialogforen bis Anfang Mai über die künftige Nutzung der Akademie Klarheit schaffen", sagte Bundesbaustaatssekretär Florian Pronold (SPD) am Mittwoch. Erst danach könne die konkrete Planung für den Wiederaufbau beginnen. Bislang sei noch offen, ob in dem Architekturwettbewerb zur Gestaltung des Gebäudes, der unmittelbar im Anschluss an die Dialogforen im Mai starten sollte, Vorgaben wie die historische Rekonstruktion überhaupt enthalten sein werden.

Man kann ja auch darüber nachdenken, einen modernen Bau zu errichten", sagte Pronold.

(bitte weiter blättern)



Fortsetzung C) WIEDERAUFBAU

Wie viel Schinkel muss sein? Debatte um die Bauakademie

P pdf 622 Seite 3

Auch die Frage, was eigentlich mit der 2001 errichteten Musterfassade an der Nordostecke, die bereits am Originalstandort zwischen Kupfergraben und Friedrichswerderscher Kirche steht, geschehen soll, sei noch offen. Genauso ungeklärt ist bislang auch, ob die beiden Portale, die der Zerstörung entgingen, wieder in das Gebäude integriert werden können. Das eine Portal befindet sich ganz in der Nähe: Es wurde in den Gartenpavillon hinter dem Kronprinzenpalais eingebaut. Das andere Portal verstaubt in einem Museumsdepot.

Es soll eine Denk- und Kreativfabrik entstehen

Auf der gut besuchten ersten Forumsveranstaltung vergangene Woche hatte auch Bundesbauministerin Barbara Hendricks (SPD) deutlich gemacht, was ihr beim Wiederaufbau wichtig ist. "Schinkels rekonstruierte Akademie darf keine bloße Kopie des Originals werden, sondern muss eine Denk- und Kreativfabrik sein, die Wissenschaft und Kunst, Forschung und Lehre, Theorie und Praxis unter einem Dach zusammenführt", hatte die Ministerin vor rund 200 Besuchern erklärt. Wolfgang Schoele, Vorsitzender des Fördervereins Bauakademie, wertet die Aussage der Ministerin als positives Zeichen. "Immerhin sprach die Ministerin von der Schinkelschen Bauakademie", sagte Schoele. Und eine moderne Interpretation des Bauwerks habe mit Schinkel nichts mehr zu tun. "Wir bleiben dabei, wir setzen uns dafür ein, dass die Schinkelsche Bauakademie in der Form wieder aufgebaut wird, die sie hatte, bevor sie 1945 ausbrannte", so Schoele.

Die Vertreter der Bundes- und der Berliner Architektenkammer dagegen plädierten für einen offenen Wettbewerb. Eine moderne Interpretation, so das Argument, könnte schließlich die überzeugendere Lösung bedeuten. Daher wäre es ein Fehler, diese von vornherein auszuschließen.

(Übertragen aus dem Internettext der Berliner Morgenpost vom 23. Februar 2017 von Wolfgang Schoele am 23. Februar 2017)

D) Stellungnahme des Fördervereins Bauakademie zu den vorstehenden Artikeln (A bis C)

Bauakademieforen und Teilnehmer

Die Bauakademieforen werden im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) von der Bundesstiftung Baukultur durchgeführt. An dem ersten Bauakademieforum am 16. Februar 2017 nahmen auch Vertreter des Fördervereins Bauakademie teil.

Kein repräsentativer Überblick über den Verlauf des Bauakademieforums

Die vorstehenden Artikel zeigen einen Auszug der Diskussion. Der Eindruck, dass sich am Schinkelplatz künftig ein zeitgenössisches Gebäude befinden würde, spiegelt das Meinungsbild des Forums jedoch nicht vollständig wider. Einen „Ergebnis-offenen“ Wettbewerb soll es geben. Das schließt nicht aus, dass der breite Konsens hinsichtlich der Forderung nach einer Rekonstruktion, zumindest der Fassaden sich auch durchsetzen kann.

Präsentation von Wiederaufbau- und Nutzungsvorstellungen

Die Reihe der Foren wurde am 16. Februar mit einem „Statusforum“ eröffnet. Es folgen am 22. März ein „Ideenforum“ und am 3. Mai 2017 das „Szenarioforum“. Unter dem Tagesordnungspunkt „Bestehende Nutzungskonzepte, Umfeld / Ideen“ trugen Vertreter des Vereins Internationale Bauakademie Berlin (IBB), des Auswärtigen Amtes, der Stiftung Preussischer Kulturbesitz, der Technischen Universität Berlin, des Bildungsvereins Bautechnik, des Vereins Ingenieurbaukunst sowie des Fördervereins Bauakademie vor.

Die jeweiligen Vorstellungen unterschieden sich nur unwesentlich von denen der bisherigen Veröffentlichungen der verschiedenen Gruppierungen. Lediglich der Präsident des Vereins IBB blieb hinter den bisher bekannten Planungsergebnissen des Vereins IBB zurück und bezog sich auf die in der Vereinssatzung formulierten Ziele.

Herr Schoele (Vorsitzender des Fördervereins Bauakademie) trug im Verlauf seines Vortrags die Wiederaufbau- und Nutzungskonzeption des Fördervereins Bauakademie / der Errichtungsstiftung Bauakademie (Plankompendium, Statement) schlagwortartig vor. Das Manuskript hat der Veranstalter erhalten. Es wurde zusätzlich auch in der Vereinshomepage veröffentlicht.

bitte weiter blättern



Fortsetzung: D) Stellungnahme des Fördervereins Bauakademie zu den Presseartikeln (Punkte A bis C)

Wenngleich der Förderverein Bauakademie „Partei“ ist, so bleibt festzuhalten, dass sich dessen Wiederaufbau- und Nutzungsvorstellungen durchaus in einigen Beiträgen widerspiegeln, so beispielsweise in den Ausführungen von Frau Bundesministerin Dr. Hendricks. Ihre Ausführungen wurden am 17. Februar von der Pressestelle des Ministeriums (BMUB) veröffentlicht (siehe Homepages des Fördervereins Bauakademie und des Vereins Forum Stadtbild Berlin e.V.) / Seiten Presseveröffentlichungen) abrufbar.

Erläuterung planungsrechtlichen Gegebenheiten / Ziel der Foren: Schaffung einer Basis für einen Realisierungswettbewerb

Unter dem Tagesordnungspunkt B erläuterten Vertreter von Senats- und Bezirksvertretern die planungsrechtlichen Gegebenheiten und Voraussetzungen für den Wiederaufbau der Bauakademie. Es folgte unter dem Tagesordnungspunkt C eine Podiumsdiskussion in offener Runde.

Das dritte Forum soll Empfehlungen hinsichtlich der Auslobung eines Realisierungswettbewerbs hinsichtlich des Wiederaufbaus und der künftigen Nutzung geben. Ein derartiger Wettbewerb soll noch im Sommer dieses Jahres abgeschlossen sein, so dass unwiderrufbare Fakten vor der Bundestagswahl geschaffen werden.

Frau Dr. Hendricks hatte ihre und die Haltung des Ministeriums nachhaltig vorgetragen (siehe Pressemitteilung des BMUB).

Rekonstruktion / Wiederaufbau / Innenausbau

Die Wiedererrichtung der Fassaden scheint Konsens zu sein; Rekonstruktions- oder Wiederaufbaugegner dürften sich in einer recht kleinen Minderheit befinden haben.

Die Gestaltung des Inneren ist dagegen zur Zeit noch offen. Da die Errichtung einer 100-tigen Kopie auf Grund der aktuellen gesetzlichen Vorschriften ausgeschlossen ist und eine flexible möglichst langfristige Nutzung ohne Umbauten in absehbarer Zeit erforderlich werden zu lassen, ist davon auszugehen, dass das künftige Gewicht des neuen Hauses höher als früher sein wird.

Bodendenkmal von Fundamenten / Grabungen

Darüber hinaus sind die erhaltenen Fundamente des ehemaligen Gebäudes als Bodendenkmal zu berücksichtigen. Dessen Umfang ist jedoch unbekannt. Nach dem Abbruch des ehemaligen Gebäudes des Außenministeriums der DDR ist ein Teil dessen Keller bestehen geblieben und zugeschüttet worden. Unterhalb jenes Kellers werden weitere Bestandteile des Bodendenkmals vermutet. Um dessen Umfang zu klären, sind ehestmöglich archäologische Grabungen vorgesehen.

Auswirkungen der Grabungen

Von den gewonnenen Erkenntnissen wird es abhängen, welche Auswirkungen das Vorhandensein auf die künftige Gründung und die Gestalt der Raster haben wird. Insoweit dürfte nutzungsabhängige Innengestaltung erforderlich werden, wobei einerseits die Schinkelschen Raster betroffen sind.

Andererseits wird ein „Neubau“ ohne historischen Bezug nicht grundsätzlich ausgeschlossen, dies heißt jedoch in der Bedeutung des Wortes „grundsätzlich“, dass nach Auffassung einer Mehrheit der Anwesenden und der Bevölkerung zumindest eine Rekonstruktion der Schinkelschen Fassade ehr im Vordergrund zu stehen scheint.